

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

28.04.2004

### **699. Schriftliche Anfrage von Hans Marolf und Bruno Wohler betreffend Wasserzählerstand, Selbstablesungen**

Am 10. März 2004 reichten die Gemeinderäte Hans Marolf (SVP) und Bruno Wohler (SVP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2004/125 ein:

Ab dem Jahr 2004 wird der Wasserzählerstand durch "Selbstablesungen" eingefordert. In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ergeben sich durch die Selbstablesungen Einsparungen?
2. Wenn ja, wie hoch sind die Einsparungen?
3. Wie hoch sind die zusätzlichen Portokosten?
4. Welcher Betrag wurde bis anhin dem ewz für die Ablesungen vergütet?
5. Werden die Selbstablesungen in Zukunft auch für andere Verbraucherzähler (Gas, Elektrizität) angewendet?
6. Kann in Zukunft auf den Einbau von Schlüsseltresoren verzichtet werden?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

#### **Vorbemerkungen**

Von den insgesamt rund 36 000 Wasserzählern der Wasserversorgung werden etwa 14 500 nur ein Mal im Jahr abgelesen. Als 1996 zwei Standabnehmer gleichzeitig in Pension gingen, nahm die Wasserversorgung dies zum Anlass, alternative Lösungen für diese bloss jährlich abzulesenden kleineren Zähler zu suchen. Das Elektrizitätswerk offerierte diese Leistung gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 40 000.--, was interessant schien und deshalb ab 1997 so gehandhabt wurde. Das Elektrizitätswerk musste jedoch bald erkennen, dass dies nicht kostendeckend war. Für 2003 wurden im Sinne einer Übergangslösung Fr. 60 000.-- in Rechnung gestellt; ab 2004 wären Fr. 100 000.-- gefordert worden. Dies wiederum hat die Wasserversorgung bewogen, erneut Alternativen in Erwägung zu ziehen.

Primäres Ziel dabei war es, die Kosten tief zu halten. Dann sollte auch der Umstand berücksichtigt werden, dass der Zutritt zu den Liegenschaften zunehmend schwieriger wird; die Hausbewohner sind nicht mehr gleich selbstverständlich zu Hause anzutreffen wie früher, oder aus Sicherheitsüberlegungen wird Unbekannten gar nicht mehr geöffnet, auch wenn sich diese als Vertreter eines Versorgungswerkes ausweisen können. Dies hat im Falle der Ablesungen durch das Elektrizitätswerk zu einer „Nachbearbeitungsquote“ von 10 bis 20 Prozent geführt, die in der Verantwortung der Wasserversorgung verblieben ist. Schliesslich haben viele Kunden von sich aus vorgeschlagen, die Wasserzähler selber abzulesen. Diese Erwägungen sowie positive Erfahrungen mit Selbstablesung in anderen Städten und Gemeinden – zum Beispiel in Basel oder in Dübendorf – haben die Wasserversorgung bewogen, ab 2004 auch in Zürich die Selbstablesung für dieses Kundensegment versuchsweise einzuführen. Vorerst sollen damit Erfahrungen gesammelt werden.

**Zu den Fragen 1 und 2:** Die Wasserversorgung rechnet mit einem jährlichen Aufwand von rund Fr. 40 000.-- (hauptsächlich Portokosten). Zusätzlich fallen während 5 Jahren Aufwendungen für Zinsen und Abschreibungen von Fr. 29 000.-- pro Jahr für die benötigte Hard- und Software an. Diese Aufwendungen sind der Offerte des Elektrizitätswerks im Betrag von Fr. 100 000.-- gegenüberzustellen, und ausserdem wird erwartet, dass der Aufwand für die „Nachbearbeitung“ deutlich geringer ausfallen wird.

**Zu Frage 3:** Die Portokosten für die Selbstablesung betragen jährlich etwa Fr. 30 000.--.

**Zu Frage 4:** Dem Elektrizitätswerk wurden von 1997 bis 2002 jährlich Fr. 40 000.-- und im Jahr 2003 Fr. 60 000.-- vergütet.

**Zu Frage 5:** Das Elektrizitätswerk plant vorläufig keine Selbstablesung seiner Energiezähler. Bei der Erdgas Zürich AG werden auf Kundenwunsch rund 150 Selbstablesungen durchgeführt, und es wird zurzeit die generelle Gaszähler-Selbstablesung zumindest im Grundsatz erwogen.

**Zu Frage 6:** Schlüsseltresore findet man in der Regel nur in grösseren Liegenschaften, welche mit ihren Wasserzählern nicht in die Kategorie der Selbstablesung fallen. Auf den Einbau solcher Schlüsseltresore kann auch in Zukunft nicht verzichtet werden, um den Zugang zu den Messgeräten für den periodischen Unterhalt, die Betreuung sowie die Auswechslung der Geräte zu gewährleisten.

Vor dem Stadtrat  
der Stadtschreiber  
**Dr. Martin Brunner**